

schildert das dortige umfangreiche ikonographische Programm aus dem 11. Jh. – Françoise PERROT, *L'hagiographie dans les plus anciens programmes vitrés: l'exemple du saint Timothée* de Neuwiller (S. 101–107), analysiert eine frühe Glasmalerei mit Szenen aus dem Heiligenleben. – Piotr SKUBISZEWSKI, *Une Vita sancti Martini* illustrée de Tours (Bibliothèque Municipale, ms. 1018) (S. 109–136): Die Vita des Heiligen wurde um 1100 mit Illustrationen geschmückt, die sich auf zentrale Lebensereignisse bezogen und klassische Topoi der christlichen Ikonographie geschickt umsetzten. – Marie-Pasquine SUBES-PICOT, *Premières remarques sur l'iconographie du cycle de saint Maurille peint, au XIII^e siècle, à la cathédrale d'Angers* (S. 137–149): Der 1890 aufgedeckte Bildzyklus basiert auf der zweiten Vita des Heiligen, verdeutlicht wird der Bezug von Text und Bild. – Marc VAN UYTFANGHE, *Le culte des saints et la prétendue „Aufklärung“ carolingienne* (S. 151–166): Der Artikel verneint – erwartungsgemäß – die These von H. L. Mikoletzky einer „aufgeklärten“ karolingischen Sicht der Heiligenverehrung.

Lothar Kolmer

Barbara ABOU-EL-HAJ, *The Medieval Cult of Saints. Formations and Transformations*, Cambridge 1994, Cambridge University Press, XVIII u. 456 S., 206 Abb., ISBN 0-521-39316-7, GBP 55 bzw. USD 90. – Innerhalb einer wachsenden Anzahl neuerer hagiographischer Studien zur regionalen Entwicklung spezieller Heiligenkulte macht es das Besondere der vorliegenden Arbeit zum Hl. Amandus von Elnon aus, daß eher bildliche als textliche Quellen zu Grunde gelegt wurden. A. plädiert nach allgemeinen Bemerkungen zum Wachstum des Heiligenkults dafür, den oft beträchtlichen Kunstaufwand als Mittel der Attraktion für Pilger zu sehen; schon durch die bloße Ansammlung von Menschen sei dem Pilgerort politischer Schutz in weitem Sinne erwachsen. Illuminierte Hss. seien dagegen eher der privaten Erbauung und weniger der Propaganda zuzuordnen. Der Überblick über hagiographische Bilderzyklen vom 9.–12. Jh. legt – trotz mehrfacher Übereinstimmung in manchen Szenen – dennoch den Schluß nahe, man habe solche Bebilderung speziell für die jeweilige individuelle Vita geschaffen. – Ein zweiter Teil ist der eingehenden Analyse von drei illuminierten Vitae des Hl. Amand († 679, Bischof von Maastricht und Abt von Elnon) gewidmet. Die früheste Hs. (11. Jh.) weist eine lebensnahe und farbenfrohe Illumination der Vita Amandi des 7. Jh. (MGH SS rer. Merov. 5, 395 ff.) auf und war nach A. in der Absicht verfertigt, den Kult zu rechtfertigen, die Loyalität des Klosters gegenüber der päpstlichen Reformpartei aufzuweisen und eventuelle Feinde des Klosters mit der Hilfe des Heiligen abzuschrecken. Die beiden anderen Hss. sind am Ende des 12. Jh. entstanden. Die erste bietet lediglich formalisierte Porträts und einige quasi-liturgische Szenen, die andere bezeugt eine Transformation des Heiligen von einem „missionierenden Wundertäter“ zu einer bischöflichen Amtsperson. Die Darstellungen spiegeln einen Zustand wider, in dem der Kult des Heiligen schon fest etabliert war, und zeigen nichts mehr vom Streit des 11. Jh. Fünf Appendices fassen die Ergebnisse dieses Buches, das nur zu einem Drittel aus Text und sonst aus Bildern besteht, zusammen, sowie die hauptsächlichen Elemente der Darstellungszyklen von mehr als 30 anderen Heiligen und vergleichen detailliert die wichtigsten Episoden innerhalb der drei Viten des Hl. Amandus.

Mary E. Sommar